



**Band 8**

# Sieben Nachwendejahre verändern Büschdorf

*Hallesche Tageszeitungen und andere Quellen berichten  
über das Wohngebiet von 1990 bis 1996*

Zusammengestellt und kommentiert von Norbert Richter



## **Aus dem Inhalt:**

### **Sieben Nachwendejahre verändern Büschdorf.**

Hallesche Tageszeitungen und andere Quellen berichten aus den Jahren 1990 bis 1996

Das Wohngebiet Halle-Büschdorf zur Zeit der Wende:

In der Dachpappenfabrik an der Grenzstraße tickte eine ökologische Zeitbombe. Nach der Schließung der Fabrik fand man einen Keller voller Teer vor. Kühlschränke, Autobatterien und Chemikalien lagen im Fabrikhof. Der Hufeisensee wurde begrünt, dessen Wasserspiegel stieg unaufhaltsam. Auch hier unvorstellbare Umweltverschmutzungen.

In den ehemaligen volkseigenen Betrieben brachen die Arbeitsaufträge weg, viele Mitarbeiter wurden entlassen. Einige Belegschaften gingen für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze auf die Straße.

Gleich nach der Wende kam auch die käufliche Liebe nach Büschdorf. Die Wohnwagen der Freudenmädchen, welche in der Fiete-Schulze-Straße standen, gingen in Flammen auf. Schüsse in der Delitzscher Straße. Zuhälter aus Leipzig trugen ihre Revierkämpfe bis nach Halle aus. Die neue Skinhead-Szene und Neonazis mischten mit.

Nach mehreren illegal errichteten Bordellen in der Innenstadt und deren behördlichen Schließung bekamen die „Damen“ des horizontalen Gewerbes schließlich eine feste Unterkunft in der Delitzscher Straße. Das Eros-Center entstand. Dieses Vorhaben stieß auf Widerstand mancher Einwohner. Ein Liebesmädchen packte vor der Presse intimes und persönliches aus. Eine weibliche Leiche wurde am Hufeisensee abgelegt, man vermutete, dass Spur bis zum Eros-Center führte.

Die einst tristen Straßen im Wohngebiet Büschdorf wurden bunter, Aufsteller und Plakate zierten die Straßen und Häuserwände. Schrottautos sammelten sich auf einem Gelände neben der MZ. Weil dieses Geschäft mit den Autos und den russischen Abnehmern nicht mehr lief, wurde Telefonsex als neuer Geschäftszweig angeboten. Im Diskozelt rangen halbnackte Mädchen im Seifenschaum für zahlende Kunden. Die Post versteigerte regelmäßig in der Grenzstraße ihre alten Dienstfahrzeuge. Einige alte Industriebauten wie die Dachpappenfabrik an der und das MLK in der Grenzstraße, die VAKA-Werke und Teile der Habämfa in der Delitzscher Straße fielen dem Abrissbagger zum Opfer.

Die Freiheit wurde Mitteldeutsche Zeitung und errichtete ein neues Druckhaus, man fand eine Bombe. Der alte Kirchturm in Büschdorf drohte einzustürzen. Nicht nur die Gemeindemitglieder bangten um das Denkmal. Große Wohngebiete sollten auf den vielen Feldern rund um den historischen Ortskern entstehen. Für das künftige Abwasser kam in eine riesige Röhre unter in die Erde, mitten durch das Wohngebiet.

Es herrschte eine bis dahin unbekannte Aufbruchstimmung. Bei vielen Menschen Freude auf Erneuerung, welche nach der wirtschaftlichen Talfahrt Mitte der 1990er

Jahre einer Ernüchterung wich. Handwerker, Gewerbetreibende und Unternehmen kämpften ums Überleben. Der neue Kindergarten und der bekannte Zentralschulgarten würden die nächsten Jahre nicht überleben. Menschen kamen durch unterschiedliche Ereignisse gewaltsam ums Leben. Der erste große Einkaufsmarkt im Dorf erlitt großen Schaden durch Brandstiftung. Die Schule Büschdorf bangte um ihren Erhalt.

Ende und Neubeginn lagen im Wohngebiet dicht beieinander. Hunderte von Zeitungsartikeln und Anzeigen dokumentierten die Ereignisse nach der Wende. Neben dem Sammeln hatte ich auch viele Aufnahmen von den Veränderungen, welche zu dieser Zeit mein Wohn- und Industriegebiet betraf, angefertigt. Manchmal, an den Wochenenden, als die Bauarbeiter nicht mehr da waren, stieg ich 1995 die Baukräne hinauf und fotografierte den Baufortschritt von oben. Heikel war es nur einmal im Januar `93, als das Dach des ersten Bürogebäudes in der Delitzscher Straße 118 vereist war. Dafür gab es aber den Blick über die noch freien Ackerflächen, auf denen heute große Wohnsiedlungen stehen. Einmalige Augenblicke festgehalten in den Zeiten der rasanten Veränderungen. Als ehemaliger Feuerwehrkampfssportler hatten mir diese Anstrengungen damals nichts ausgemacht. Heute sind die Aufnahmen ein unwiederbringliches Zeitdokument in der Entwicklung dieses Wohngebietes.

Ca. 670 zumeist farbige Abbildungen, 20 x 21 cm, 316 Seiten, Broschur. Der Band ist nicht im Buchhandel erhältlich. Nachdrucke können unter 0345 56 0 56 49 oder [norbert.richter52@gmx.de](mailto:norbert.richter52@gmx.de) bestellt werden.